

**Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-  
Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882**



# **SPORT LIVE**

**1 April 2005**

# Drei nette Typen!

...die lädt man gerne ein.



MM&M



**NETTE**  
*Edel Pils*



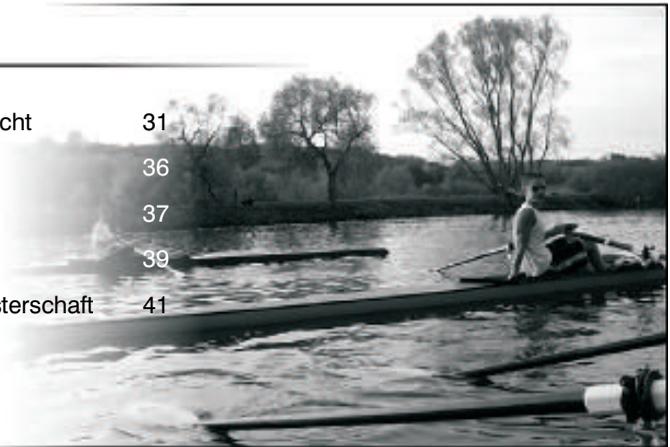
## Breitensport

Saisonrückblick 2004	4
Ruderwochenende im April 2004	7
AH-Tour auf dem Neckar	8
AH-Wanderfahrt auf der Marne	13
Wir gratulieren	17
Abrudern	19
Emsland-Wanderfahrt	23
Gourmetabend	27
Sommerwanderfahrt	29
Aus dem Archiv	30



## Rennrudern

Annikas Rennruderbericht	31
Großauheim	36
Jugend trainiert	37
Regatta Limburg	39
Südwestdeutsche Meisterschaft	41



Unsere Hoffnungen für die Saison 2004, was den Rennruderbereich angeht, haben sich erfüllt.

Die abgelaufene Saison war eine der erfolgreichsten der Vereinsgeschichte.

Die beiden Meistertitel im Vierer und Achter von Annika Lausch auf den Deutschen Meisterschaften der A-Senioren und ihre Teilnahme an den "großen" Weltmeisterschaften in Banyoles / Spanien waren für den GTRVN einmalige Erfolge, was bisher noch kein Ruderer unseres Vereins geschafft hat. Obwohl Annika gerade erst im ersten Jahr im U23-Bereich ist, hat sie schon den Sprung ganz nach vorne geschafft und hat eine grandiose Saison hinter sich, die jedoch auch ihre Höhen und Tiefen hatte. Abgeschlossen hat sie diese Saison mit dem Sieg im Frauen-Einer bei den Südwestdeutschen Meisterschaften. Mehr zu ihrer Saison in ihrem ausführlichen Bericht.

Im November beim Langstreckentest in Dortmund hat sie mit ihrer neuen Zweier-Partnerin bereits wieder einen 2. Platz belegt und sich damit erneut für 2005 für die Nationalmannschaft empfohlen. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Erfolg. Nach dem Abitur im Frühjahr wird sie jedoch Neuwied verlassen und in der nächsten Saison nicht mehr für den GTRVN starten.

Aber nicht nur im Spitzenleistungssport zeigte die Erfolgskurve nach oben.

Nach dem Tief im Juniorenbereich im letzten Jahr, konnten hier in dieser Saison beachtliche Erfolge errungen werden. Nach dem Ausscheiden der Stadge-Zwillinge gesellten sich zu Jonas Köhlinger und Arne Mester die beiden Neulinge Ingo Schnepf und Oliver Dorn hinzu.

Insgesamt wurden 11 Siege auf DRV-Regatten im Junioren-Bereich nach Hause geholt.

Der Mädchen-Doppelvierer mit Esther Dockhorn, Katharina Lange, Anais Jaenisch und Lisa Johann gingen in ihrem zweiten JuM-Jahr an den Start. Sie holten nach 12 Jahren endlich wieder einen Landesschulmeistertitel bei Jugend trainiert für Olympia für das WHG nach Neuwied und lösten damit die Fahrkarte nach Berlin. Aber auch auf DRV-Regatten waren sie erfolgreich und holten immerhin 5 Siege für den GTRVN.

Beim LE Jugend trainiert für Olympia gingen insgesamt vier Neuwieder Boote an den Start.

Als Schülerruderverein freuen wir uns hier wieder an alte Zeiten anknüpfen zu können.

In Olpe gingen wieder rund 40 Ruderer unseres Vereins an den Start, holten 5 Siege über die Kurzstrecke und den 4. Platz in der Gesamtwertung. Es war wie immer eine gelungene Veranstaltung. Wir würden uns wünschen, dass im nächsten Jahr mal wieder mehr ältere Ruderer von uns dabei wären.

Die Rudersaison am Bootshaus startete, wie in jedem Jahr, mit dem Anrudern.

Der Schnupperkurs für Erwachsene war dieses Jahr so gut besucht, dass er streckenweise die Kapazitäten überstieg. Für Altwied startete in diesem Jahr keine Werbeaktion am WHG, da die Kapazitäten in Altwied noch ausgelastet waren.

Das Wanderfahrtsangebot war auch in dieser Saison wieder sehr umfangreich und hatte für jeden Geschmack etwas zu bie-

ten. Von den Eindrücken und Erlebnissen ist in den einzelnen Berichten ausführlich zu lesen.

Beim AH-Tag konnten wir eine weitere C-Line (Gig-Doppelvierer m.Stm.) und einen Jugendzweier für Altwied in Dienst stellen.

Das Abrudern fand 2004 einmal in einem anderen Rahmen statt.



*Bootstaupe des C-Line Doppelvierers Cassiopeia*



*Taufe des Kinder-Doppelzweiers Snoopy*

Mit einer Bootsrallye sollte allen Altersgruppen etwas geboten werden. Den Teilnehmern hat es viel Spaß gemacht. 2005 soll es eine Wiederholung geben, bei der sich hoffentlich noch mehr Interessenten finden.

Der zweite Teil des Tages bestand aus einer Internen Regatta, bei der um Siege über die 1000m-Strecke gekämpft wurde.

Den Abschluss des Tages bildete eine Fete mit Siegerehrung im Bootshaus.

Zum traditionellen Programm des Winterhalbjahres gehörten natürlich wieder der Gourmetabend, das Winterfest und die Hauröderwanderung.

Auch in diesem November haben wir uns mit allen ehrenamtlich Engagierten zu einem Workshop im Strategiezentrum "Haus Weißer Berg" getroffen, um die im letzten Jahr gesetzten Ziele kritisch zu prüfen und uns neue zu stecken.

Fazit war, dass die meisten Ziele erreicht wurden, unser Angebot stimmt, der kritische und beschränkende Punkt jedoch immer die Anzahl der Ausbilder und Ehrenamtlichen ist.

Hier ist jede helfende Hand in jedem Bereich willkommen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die sich in der Saison 2004 ehrenamtlich im unserem Verein engagiert haben. Besonders erwähnen möchte ich Stefan Kunz, der sich trotz der Entfernung Hameln - Neuwied noch um den Rennruderbetrieb gekümmert hat, aber mit Ende der Saison ausgeschieden ist. Nochmals ein besonderes Dankeschön für sein Engagement über mehrere Jahre für das Rennrudern .

Aber auch der unermüdliche Einsatz der Ausbilder in Altwied und Neuwied muss erwähnt werden.

Ich hoffe, mit allen otiviert der neuen Saison entgegen blicken zu können.

Die großartigen Erfolge von Annika werden sich für uns mit Sicherheit nicht wiederholen.

Doch trotzdem hoffen wir auf eine erfolgreiche und schöne Saison 2005.

■ Christoph Grzembke

## Schreinerei Christoph Duwe

\* Innenausbau \* Fenster \* Türen \* Treppen \* Reparaturen \*



Privat- und Postadresse: Römerstraße 27, 56337 Kadenbach  
Telefon: 02620-954457  
Werkstatt: Am Hof 6 , 56076 Koblenz

# Ruderwochenende im April 2004

Am Freitag, den 23. April um 17 Uhr trafen wir uns mit Petty (Patrick), Christel, Carmen und Jens am Bootshaus.

Gegen 18 Uhr gingen wir mit einigen Erwachsenen aufs Wasser. im Yachthafen angekommen gönnten wir uns eine Partie "Schiffeversenken" mit einem Motorboot deutsch-russischer Besatzung. Es endete aber so, dass das Ruderboot ausweichen musste.

Zur Stärkung gab es dann frisch gegrillte Steaks und Würstchen. Beim gemütlichen Zusammensitzen erzählte uns Andrea Horrozaharztgeschichten aus ihrer Lehre.

Morgens um 7Uhr, gestresst von der kurzen Nacht trotteten wir total übermüdet zum Frühstück. "Gähn."

Danach verluden wir die Boote auf den Hänger und machten uns auf den Weg nach Hatzenport an der Mosel. Dort legten wir unter erschwerten Bedingungen ab. Zurückgeblieben in Neuwied waren: ein Steuer und einige Paddelhaken. Wir passierten mehrere Schleusen und legten eine Pause auf einer kleinen Wiese am Postsportverein ein.

Gesättigt und voll von neuer Energie ging es auf den stürmischen Rhein. Geschafft von der Tagestour kamen wir schließlich in Neuwied an.

Am Abend gab es dann Spaghetti Bolognese und als Nachtisch Kuchen.

Gegen 9 Uhr frühstückten wir gemeinsam. Danach bereiteten wir uns auf eine "gemütliche" Radtour vor. Die sich nachher aber als "immer Bergauftour" erwies. Bei Rheinbrohl fuhren wir mit der Fähre auf die andere Rheinseite und radelten zurück. Total K.O. erwarteten wir dann unsere Eltern um 16Uhr .

Das war mal wieder ein super Wochenende und wir hoffen es hat auch allen Anderen soviel Spaß gemacht wie uns. Bis zum nächsten Wochenende!

■ Esther Dockhorn, Lisa Johann, Marvin Kurz



## Floß oder Ruderboot? - Auf den Spuren von Mark Twain

Marbach - Lauffen - Bad Wimpfen - Zwingenberg - Hirschhorn (10.6. - 13.6.2004)

Klara und Friedhelm Pasch,  
Angelika und Hans Wegen,  
Christel Malzi,  
Ingrid Rauwolf,  
Margret Schüller,  
Hanns-Martin Stoll,  
Helmut Bohr

Inge und Hans Racky,  
Dodo und Klaus Huth,  
Irmgard Reisdorff,  
Luzia Noll,  
Patrick Sassin,  
Günter Möhl,

"Deutschland ist im Sommer der Gipfel der Schönheit, aber niemand hat das höchste Ausmaß dieser sanften und friedvollen Schönheit begriffen, wirklich wahrgenommen und genossen, der nicht auf einem Floß den Neckar hinabgefahren ist."

Könnte von mir sein, hat aber vor 120 Jahren Mark Twain erlebt und geschrieben. Wie gut, wenn Männer des Wortes und der Schrift, hier also Hanns-Martin, mitrudern und uns mit dem Deutschland-Bummel des Amerikaners bekannt machen.

Solche Gipfel gibts verschiedene, am Donnerstag gleich erst mal einen Hitze-Gipfel. Doch nach dem Start in der Schillerstadt Marbach erfreuen uns die lieblichen Terrassenweinberge aus gelbgrauem Muschelkalk, fast puppig, mit kleinen Weinbergshäuschen, aufgelockert durch Bäume und Buschwerk. Doch dann wirds zu steil für Weinbau - majestätisch und wild zerklüftet ragen die "Felsengärten" auf, ein langgestrecktes Muschelkalkriff. Da hat der Fluss einst Arbeit gehabt, sicher so viel wie wir jetzt, die wir die "Eintracht", das gute alte Schlacht- bzw. Mutterschiff, in der Hitze vorwärtstreiben.

Mittags an der Staustufe Besigheim teilen wir mitgebrachte Brote und Getränke, keiner möchte bei den Temperaturen in den nahegelegenen Ort wandern.

Das Kernkraftwerk Neckarwestheim fällt durch seinen niedrigen Kühlturm mit gewaltigem Durchmesser auf, er dampft leise vor sich hin wie ein Kartoffeltopf auf kleiner Flamme. Ziel ist heute das Bootshaus des Lauffener Ruderclubs, wo die Boote in kürzester Zeit wohlversorgt auf einer Wiese liegen.



*Fronleichnams-Dekorationen*

---

Auf der Busfahrt zum Hotel in Gundelsheim kommen Wolken auf, hinter der Kulisse der Burg Horneck erhebt sich eine mächtige Staubwand. Es stürmt und wird regnerisch. Oh weh, die schöne Fronleichnamdekoration auf dem Innenstadtpflaster! Der grüne Grund aus fein gemähtem Rasen hält sich noch wacker, aber die Ornamente aus Blüten oder gar Blütenblättern sind verweht, fast schade um die Arbeit der Unermüdlichen, die schon um Mitternacht damit begonnen haben.

Der erste Abend vereinigt uns im Keller einer Besenwirtschaft, wo uns die schöne Chefin schon erwartet und alle mit entwaffnendem Charme und gleichwohl großer Routine um den Finger wickelt.

## Die Weinprobe ...

am Freitagvormittag in der Lauffener Winzergenossenschaft sparen wir uns, aber die Präsentation dort ist so perfekt und anregend, dass sich die Busse doch mit dem einen oder anderen Sechsergebinde füllen.

Bald passieren wir die Schleuse und das romantische Lauffen. Die Hitze hat nachgelassen. Die Weinbergterrassen werden ausgedehnter, höher, flurbereinigter - das Idyllische verliert sich. Bald treten die Berge zurück, die weite Talauwe kündigt Heilbronn an, unser Mittagsziel. Was wohl der Landdienst geplant hat?

Wir rudern in den alten Neckararm. Schmucke Bootshäuser ziehen vorüber, umgeben von ehrwürdigen Parkbäumen. Gewaltige Trauerweiden hängen ihre schweren Schleppen ins spiegelnde Wasser. Alles atmet Gediegenheit und Noblesse.

Frohe Kunde: Im Clubraum der Rudergesellschaft Heilbronn gibts für uns ein einfaches Essen. Das lebenswürdige Hausverwalterpaar serviert "Salädle", Spaghetti mit Hackfleisch-soße und natürlich diverse Getränke, die wir alle so nötig haben.

Da kann der Rest der Etappe kommen. Nach der Fahrt durch die alte Schleuse empfängt uns wieder der geschäftige Fluss. Verladeanlagen, Industriebauten und gewaltige Schlotte prägen das Bild.

## Ziel ist heute Bad Wimpfen,

die prächtige Reichsstadt, Sitz einer Kaiserpfalz. Von weitem schon grüßt der mächtige Blaue Turm mit seinen filigranen Turmspitzen. Souverän die kraftvolle mittelalterliche Silhouette, eine moderne Terrassen-Wohnanlage versucht vergeblich, durch seine Masse das Stadtbild bedeutender zu machen.

Am Abend, jetzt landfein, schlendern wir durch diesen ehrwürdigen, alten Ort. Wie schreibt Mark Twain? "... sehr malerisch und verfallen, schmutzig und interessant." Der arme Kerl hat in der falschen Zeit gelebt. Unser Auge feiert Feste, bei jedem Schritt, an jeder Ecke, bei jedem Durchblick.

Der fehlt uns zunächst bei der Suche nach einem Lokal. Endlich finden wir einen geräumigen Garten, der Abend ist warm. Man reicht Maultaschen, ein Nudelteiggericht, dessen Füllung in Farbe und Konsistenz an das erinnert, was auf unserer Pritsche von den Wasservögeln zurückbleibt. Es soll gut schmecken und hierzulande das Nationalgericht sein.



*Christel*

Ganz auskosten können wir das nicht, denn ein plötzlicher Gewitterschauer jagt uns auseinander, Hauptsache, die Getränke sind gerettet. Nett dann das Pfützenspringen zum Bus, es schüttet so mächtig, dass die Fahrer kaum nach Gundelsheim zurückfinden.



*"Prost Friedhelm!"*

Zu Mittag machen wir Rast auf der ungarischen Terrasse des Campingplatzes Binau. Ein kleiner Regenschauer bereitet uns auf den Nachmittag vor. Da fängt es dann an zu stürmen und dichter Regen prasselt auf die gebeugten Ruderrücken. Die

Wellen werden biestig und jagen schäumend gegen die Bordwand. Ungerührt tankt sich die schwere "Eintracht" durch und hält mit ihrer Masse stoisch den Kurs.

## Am Samstag ...

Start an der Wimpfener Pritsche. Unser Fahrtenleiter Patrick hat eine angenehme Neuerung eingeführt: Jeden Morgen finden sich Obleute und neu gemischte Mannschaften in einem anderen Boot wieder. So wird die geistige Flexibilität gefördert, wenn schon die körperliche nicht zu halten ist. Seine Ansagen, vornehm zurückhaltend im Ton, werden widerspruchlos entgegengenommen - eine neue Generation wächst heran. Es geht tatsächlich auch ohne laute Töne!

Wir passieren unser Gundelsheim mit der stolzen Burg Horneck. Haßmersheim, das größte Schifferdorf Deutschlands mit 1000-jähriger Tradition, zieht vorbei. Zu beiden Seiten drängen steile, dicht bewaldete Hänge an das Ufer. Das Morgenlicht streift darüber und verzaubert die Wipfel. Fast versteckt leuchten hier und da rote Felswände hervor.

Am Kernkraftwerk Obrigheim wird die Luft unmerklich dichter, gesättigter. Richtig, das Flusswasser ist erheblich wärmer geworden, dann ist den Fischen auch nicht mehr so kalt.

# EINE WELT LADEN

*Produkte aus  
fairem Handel!  
(...interessante  
Weihnachtsangebote)*

Engenser Straße 81 · 56564 Neuwied  
Telefon 0 26 31 / 2 76 09

Wir haben für Sie geöffnet:

Montag - Freitag: 15.00 - 18.00 Uhr  
Dienstag - Samstag: 10.00 - 12.30 Uhr

---

Am Yachtclub Zwingenberg ist der Regen schon wieder vergessen. Wir genießen den Anblick, hier die Reihe der festgemachten Yachten, gegenüber die kleine, langgestreckte Ortschaft und dazwischen vor der dunklen Odenwaldkulisse die vielfältig gegliederte, bestens erhaltene Zwingenburg.

Eine endlose Serpentine führt unsere Busse schließlich hinauf auf die Hochebene, wo der Blick weit über die schöne Landschaft streift, die sich lieblich im Gold der Abendsonne vor uns ausbreitet.

Solche Eindrücke können nur in unserer Besenwirtschaft bei Wein und vielfältigen Schmankerln sachgerecht verarbeitet werden. Ist es nun dem Charme der Chefin oder ihrem Rabatt-angebot zu verdanken, dass einige von uns sich entschließen, doch noch ein paar Kartons bester Provenienzen im Kofferraum einzulagern?

## **Am Sonntagmorgen ...**

steuern unsere Busse Zwingenberg auf der Ortsseite an. Da wird eine kleine Fährenüberfahrt zum Yachtliegeplatz nötig. Der drahtige Fährmann ist nicht auf den Mund gefallen und erklärt uns die Wirkweise seiner Kettenfähre. Davon ausgehend beschreibt er die alten Kettenschleppdampfer, die Ende des 19. Jahrhunderts den Neckar auf- und abdampften. Heute fast unvorstellbar, dass eine Endloskette über 150 km auf der Sohle des Neckarstromes lag, an der sich die Schiffe mit bis zu 9 Lastkähnen im Schlepp voran-hangelten! "Ich hätte nicht geglaubt, dass man diese unmögliche Sache ausführen könnte; aber ich habe sie ausgeführt

gesehen, und daher weiß ich, dass es ein unmögliches Ding gibt, das man vollbringen kann. An welchem Wunder wird sich der Mensch als nächstem versuchen?"

So Mark Twain im Jahre 1878, der vom Mississippi her sicher auch an einiges gewöhnt war.

Ob man in 120 Jahren noch rudern wird? Antwort - aber im Chor: Jaaa, natürlich!

Dieser letzte Tag bringt dunkle Wolken und schließlich den erwarteten Regenschauer. Doch bald meldet sich die Sonne wieder. In einer Biegung liegt die Wasserfläche still und ohne jede Kräuselung, der Strom von einem feinen Nebelfilm überhaucht - lebenswürdig - ein alter, leicht blinder Spiegel.

An der Bootsschleppe der Schleuse Hirschhorn endet unsere Fahrt. Abriggern und Aufladen - Routine in dieser erfahrenen Gruppe. Und ab gehts Richtung Heimat.

Mark Twain kennt sich aus mit Flußfahrten und muss deshalb hier nicht weiter kommentiert werden:

"Die Bewegung ... ist gerade die richtige; sie ist träge, gleitend, sanft und geräuschlos; sie beruhigt alle fiebrige Betriebsamkeit, schläfert alle nervöse Hast und Ungeduld ein; unter ihrem beruhigenden Einfluss schwindet jeglicher Ärger, Verdross und Kummer, der den Geist quält, und das Leben wird ein Traum, ein Zauber, eine tiefe und stille Verzückung."

■ Helmut Bohr



Beratendes Ingenieurbüro,  
Konstruktion und Planung



Dipl.-Ing. (FH) Michael Köpfer  
Weiler Ring 6  
58087 Hennef

Telefon: 0 26 33 / 95 08 900  
Fax: 0 26 31 / 08 85 515  
Mobil: 01 70 / 95 22 123

[kkoepfer@kremex.de](mailto:kkoepfer@kremex.de)



*Karl-Heinz Kindler*

*Dekorative Metallgestaltung  
Individuelle Treppen & Geländer*

*Meerpfad 15 a  
56566 Neuwied  
TW 0 26 393 25 53*



## Das Wunder an der Marne: Pression – Couscous - Dépression

Ernst Bergner („Erneste“),  
Helmut Bohr,  
Lothar Ganneck („1. Duc de Champagne“),  
Claus Hoben („Oben“),  
Klaus Huth („Klans Ütt“),  
Ulrich Huth,  
Christoph Johann („2. Duc de Champagne“),  
Alge Kaltenborn,  
Dieter Meyer,

Rolf Morgenstern („Etoile du matin“),  
Michael Ohlenschläger („Ohlen“),  
Norbert Oster,  
Bernd Quiering,  
Karl Reinhard („Rénard“),  
Sigurd Reinhard („Rénard Adolphe“),  
Wilhelm Schumacher („Schoumaker“),  
Hans Voigt,  
Hans Werner Wegen

Groß sind die Erwartungen, wenn Sigurd Reinhard, Kenner Frankreichs und seiner wehrhaften Geschichte, und Rolf Morgenstern, Kontakthalter zu unserer Französisch-Mentorin Mme. Grésik, zur AH-Tour an die Marne einladen.

Vier Tage sind kurz, da bleibt nicht viel Zeit zum Einleben. Vieles ist wie bei uns zu Hause: Auch hier schickt der Einheimische uns, nach dem Ruderbootshaus gefragt, zum örtlichen Kanuheim. Wenn das dann am anderen Ende von Epernay liegt, braucht unser Bootswagenchauffeur Karl eigentlich schon ein Hemd mit der nächst größeren Kragenweite.

Egal, man trifft sich fast rechtzeitig bei der Société Nautique d' Epernay, Boote abladen und Aufriggern sind ja Routine, ebenso ein Check und die Beobachtung, dass wohl ein Steuer fehlt. Na ja, vieles erledigt sich ja über Nacht.

Großes Hallo schließlich am Hotel Hexagone in Chateau-Thierry: Im Champagner-Land fließt auch Bier, kein Problem also, die Kameraden vom letzten Jahr wiederzuerkennen. Neuzugänge sind nun so neu auch schon nicht mehr, aber sehr willkommen. Einchecken an der Rezeption – ein vergnüglicher Akt: b – o – asch – r , end-

lich darf ich es mal wieder buchstabieren! Klar, bei Karl und Sigurd ist der Hugenotten-Kittel, bei einigem Wohlwollen, noch nicht ganz verschlissen, Schoumaker, ah, fameux Doppelgängää, Mäjää, geht auch noch – was aber, grace de Dieu, fängt man an mit Kwie..., ah, merde, mit K'alten... und dann erst Ohlensch... Die Doitsche. Bringen immer nur complication an die Marne!

### Kompliziert wird's ...

für uns abends beim 3-Gänge-Menü. Verständnisschwierigkeiten beim Speisekarten-Studium überbrücken wir leicht mit dem Lukullus-Sprachführer, den Sigurd in weltmännischer Voraussicht mit sich führt. Warum will die Bedienung aber bei jeder Pression Zimmernummer und Namen des Beischläfers wissen? So sehr pressiert doch auch nicht. Wird hier bereits für uns Senioren das soziale Netz geknüpft, damit im Falle der absoluten Hilflosigkeit für die korrekte Unterbringung zur Nacht gesorgt ist? Dreimal darf geraten werden: Ou est-ce que se couche Monsieur Oben?

Aber keine Bange: Das retirement vollzieht sich takt- und stivvoll, niemand schwankt, nichts dreht sich, wär auch in den engen

Zimmertoiletten gar nicht möglich. Im Übrigen: Da weitermachen, wo man aufgehört hat, so also am Donnerstagmorgen: Wo kommen zum Frühstück die lustig blinkenden Kelche mit perlendem Champagner her? Das muss hier festgehalten werden. Lothar, Träger eines hierorts traditionsreichen Namens, hat sich nicht lumpen lassen und feiert mit uns sein sechstes Dezennium. Und da fragt ein Neuzugänger ganz naiv: Warum hacken denn alle auf dem herum? Spontanantwort: Weil es sich bewährt hat. Eben!

Das fehlende Steuer ist über Nacht doch nicht angetrieben, aber wir haben ja Ingenieure. Das traditionsreiche Bootshaus hat noch Uralt-Material auf dem Speicher, von Übersee kommt Hilfe, und die Ing. Ütt und Ohlen schaffen mit Hilfe von australischem Schraubbohrer und Alu-Winkel eine perfekte Steuereinrichtung.

Dann aber gegen 11 Uhr, bei heiterem, aber kühlem Wetter, haben wir die Marne

unterm Kiel. Ausgedehnte Ufer, breit und geräumig die Fahrrinne, kalkmilchig das Wasser. Kein Lastverkehr, kein Motorboot. Mittags Festmachen am nagelneuen Wasserskianleger in Port-à-Binson und dann – Picknick mit Baguettes und Wein und was sonst noch dazugehört, wohltuend der Schatten der Bäume.

## Etappenende in Dormans,

Aussteigen im flachen Wasser am Campingplatz, die kalkigen Sedimente kleben an den Füßen wie Schnellzement. Putzig die Fußwaschaktionen, bevor die Boote versorgt werden.

Wir kehren zurück zum Hotel auf bequemen Straßen hoch über der Marne. Ausgedehnte Straßendörfer grüßen, weinbaugeprägt, mit anheimelndem, teils etwas bröseligem Charme.



### **TZ-Schulungszentrum**

Alte Schloss-Str. 13 + 17  
56566 Neuwied-Engers

Tel./Fax (0 26 22) 92 14 41  
[www.TZ-Schulungszentrum.de](http://www.TZ-Schulungszentrum.de)

- Schülernachhilfe
- Berufsförderung
- Computerkurse
- Sprachkurse



*Individuell – wie das Leben!*

---

Die Stimmung abends im Hotel euphorisch und anregend aufgeheizt, ah, die Doitsche, machen viel Scherze und groß Allo, lachen viel und laut und können nicht sagen einfache Zahlen von nombre de chambre. Ob Pressflasche von Kohlensäure reischt?

## **Freitags nach dem Ablegen ...**

am Campingplatz zunächst ausgedehnte Fußwaschungen, dann passieren wir hinter der Brücke den Ruderverein mit idealer Pritsche, hätten wir bequemer aussteigen können, wären allerdings unsere Füße auch nicht so sauber.

Mittlerweile haben wir eine Expertise der Fraunhofer-Gesellschaft („Erneste“) zum Umgang mit den hochtechnischen Schleusen der Marne. Ihre empfindlichen Sensoren reagieren nicht auf Metall wie an der Maas, weshalb das Winken mit einem Metalldeckel oder gar der Vorschlag, einen Paddelhaken mit Alufolie zu umkleiden und so den Mechanismus zu bedrohen, ins Leere laufen müssen. Und der Vorschlag, den Charakterkopf von M. „Oben“ mit Zinksalbe einzureiben, verletzt nur deshalb nicht die Menschenwürde des Betroffenen, weil er von vornherein als unernt entlarvt und also desto herzhafter belacht wird.

„Erneste“ beschreitet andere Denkwege und versetzt sich, was ihm bei seiner Länge nicht schwer fällt, in ein Kajütboot mit hohen Aufbauten. In eben diese Rolle schlüpft er mittels eines aufgespannten Schirms, an einen Paddelhaken montiert, seine 2 m plus Armlänge dazuaddierend und heftig unter dem Sensor gestikulierend, Don Quixote ist dagegen nur ein mikriges Zerrbild. Und siehe da: die Schleusen vollziehen ab jetzt klaglos ihren automatischen Dienst!

Traumhaft das Mittags-Picknick, das auf einem Tisch auf einer gemähten Wiese unter Bäumen vorbereitet ist. Eine Mauer grenzt ein herrschaftliches Anwesen ab und ist als Rückenstütze hochwillkommen.

Abends Ankunft am Ruder- und Kanuzentrum Chateau-Thierry. Improvisierter Weinempfang durch den Vorsitzenden am Ufer, Komplimente hin und her, Wimpelübergabe, interessante Informationen. Wanderruderer sind anscheinend ungewöhnlich, zumal ausländische, die letzten waren wohl die Wikinger, aber die kamen von der anderen Seite auf der Seine nur bis Paris.

Abends suchen wir das gewaltige französisch-amerikanische Ehrenmal oberhalb der Stadt auf, das dem Gedenken der gefallenen Franzosen und Amerikaner des Ersten Krieges gewidmet ist, der hier immer noch „La Grande Guerre“ heißt. In einer riesigen Parkrotunde auf der weiten Hochebene steht ein überdimensionaler Portikus in gleißendweißem Kalkstein und zwei gewaltigen Frauenskulpturen, Sinnbilder der Waffenbrüderschaft.

## **Ein riesiger Friedhof ...**

der Alliierten ist schon geschlossen. Die deutsche Kriegsgräberstätte nahebei mit 4500 Gräbern und einem Gemeinschaftsgrab für weitere 4500 Tote hält das Erinnern wach, dass Soldaten damals gezwungen waren, sich in dieser Größenordnung planvoll zu vernichten.

Unsere Weltläufigkeit soll sich nun auch in der unvoreingenommenen Akzeptanz fremder Kulturen beweisen, was sich darin manifestiert, dass wir am Abend geschlossen ins „Palais de Marrakech“ zum Couscous-Essen gehen. Orientalisches Ambiente, tiefe Polster, schwerer nordafri-

kanischer Wein, Rind- oder Lammspieße, Hirse, Boullion – bezaubernd die ungewohnte levantinische Atmosphäre! Die macht sich jetzt auch bemerkbar in der kleinen Chefbox mit elektronischer Registrierkasse neben unseren Sesseln. Wir wollen zahlen, und nun werden Rechnungen eingetippt, ausgedruckt, verworfen, umgewidmet. Es beginnt hektisches Nachfragen des Kellners, Vorwürfe des Chefs, Trinkgelder werden abgezweigt, Beträge umgeschichtet, die Hektik steigt und das Chaos ist perfekt.

## Nach einer Stunde,

immer noch ohne Rechnung, dringe ich auf Bezahlung. Die meisten haben das Haus bereits verlassen. Und dann die Ungeheuerlichkeit: Zwei von uns hätten nicht bezahlt – meint der Chef. „Jamais de la vie!“ entfährt es mir. Und Hans, der mit mir ausharrt: „Ce n’est pas notre stile! » Was machen wir, man läßt uns nicht gehen! Wir sind Geiseln! Wird man die Namen der Zechpreller aus uns herauspressen, wird man zu marokkanischen Verhörmethoden greifen? Wie lange halte ich eine kochend heiße Hirse-Ganzkörperpackung aus, welche Namen nenne ich, wenn spitze brochettes nicht Lamm und Rind, sondern meinen rudergestählten Körper durchbohren? Ach, Freunde, die Geschichte hat keinen Abschluss – ich weiß nicht, wie ich dem verlängerten Arm der Qaida unbeschadet entkommen konnte. Vor mir liegt die Rechnung von VEN 21 MAI 2004 23:39 (!). Ich habe verzehrt:

2 couscous broch. agneau, 1 couscous broch. agneau

BITTESCHÖN, wie geht denn das? Höchstens mit Finger in Mund! Tröstlich die Bemerkung

am Ende der Rechnung: *Merci de votre visite – A bientot.*

## Das seelische Gleichgewicht ...

stellt sich erst beim Frühstück wieder ein, nach Genuß des Geburtstags-Champagners von „Christophe Jehan“. Danach rudert es sich wie von selbst, oder ist es der steife Wind, der die Boote vor sich herreibt? Die steilen Lössufer jagen vorbei, Uferschwalben haben Tausende Nester geschaffen. Flach gewellte Rebflächen ändern ständig ihre Gestalt, Heckenreihen und Baumgruppen lockern das Bild, die Bergkuppen bedecken dichte Wälder. Aber nicht nur Wein wird angebaut, unendlich ausgedehnte Ackerflächen spannen sich von Senke zu Senke, Siedlungen mit viel traditioneller Bausubstanz – eine gesegnete Landschaft mit sehr eigenem Reiz.

Was hat der Landdienst da als Rastplatz ausgeguckt? Einen kleinen Steg, einen Standplatz im Uferlöss, die Köstlichkeiten auf der Wiesenkante – herrlich!

Da ist die Restetappe nur ein Klacks. Zumal die Schleusen nicht mehr von uns zu bedienen sind. Gipfel der Vollautomatik: ein Windstoß ergreift den geschlossenen „Schleusenschirm“, reißt ihn aus dem Boot und befördert ihn ins Wasser. Blitzschnell versinkt er, als hätte er verstanden, dass er nicht mehr gebraucht wird.

Der Abend im Hotel soll, auf Bitte der Chefin, dem Gesang gewidmet sein. Da haben wir natürlich einiges auf der Pfanne, „Chevaliers de la Table“, „Marlborough s’en va ...“, meinetwegen „Frère Jacques“. Wir haben ja unsere Hausaufgaben gemacht. Unterstützung erhalten wir von einem Hausquartett. Auch Fabeln von Lafontaine, der hier Lokalhero ist, spulen wir locker ab.

Der Dank des Hauses lässt nicht lange auf sich warten, champagne pour dessert und dann eine riesige Eisbombe, flambiert, das größte Stück pour M. „Etoile du Matin“, charmeur de la ronde et de la maison.

Ach ja, und damit endet diese Tour 2004, denn der Sonntag ist der Heimfahrt gewidmet.

Besonders hoch war wieder der sportliche Faktor, wobei zugegebenerweise die Bauchmuskeln weniger beim Rudern als bei unzähligen Bonmots und Witzen trainiert wurden. Entgegengetreten werde ich dem mir hinterbrachten Verdacht von Außenstehenden, auf einer solchen Fahrt würden nur zweideutige Witzchen auf dem Niveau von 15-Jährigen gemacht.

Ich möchte betonen, dass mir ausschließlich eindeutige Witze auf Herrenniveau mit durchweg hohem Ablachfaktor zu Ohren gekommen sind!

Beispiel gefällig? Sitzt ne Ente in der Tierhandlung im Käfig und macht immer „dipiddel – dipaddel“. – ne, geht anders – also ein Mann geht, Mist, wie ging der noch, Mann, ich vergess jetzt immer so viel!

Ach, macht ja nix, also, nächstes Jahr, wir kehren heim auf die Saar, wird der bestimmt noch mal erzählt für so Leute wie mich.

■ Helmut Bohr

**Consatnze & Thomas Hein**  
Sohn Luca

**Adrea & Christian Kaske**  
Sohn Sebastian

**Axel &**  
  
**Frau**  
**Meurer**

**Marion & Günther**  
  
**Zimmermann**

**4. Juni  
2005**

**16:00 AH-Tag**

**18:00 Bootstaufe**

**Danach Sommerfest  
am Bootshaus**



## ...einmal anders oder was die Wikinger mit dem Verein zu tun haben

Nachdem sich die NRG nun endgültig vom Abrudern zurückgezogen hatte und auch in unserem Verein die Teilnehmerzahl immer kleiner wurde, hatten wir bereits auf unserem Workshop im letzten Jahr entschieden, das für diesen Tag eine neue Idee her musste. Denn in einem waren wir uns alle einig: Diese Tradition durfte nicht sterben!

So gingen wir also, durch Befragung verschiedenster Vereinsmitglieder nach Vorstellungen und Wünschen, auf Ideensuche. Wichtig war uns vor allem eine Veranstaltung, die alle Altersklassen ansprechen sollte. Denn die Kluft zwischen Jung und Alt in unserem Verein war in diesem Jahr doch immer wieder zu einem wichtigen Thema geworden. Und wir wollten eine Möglichkeit finden diese zu überwinden.

Ansprechen wollten wir demnach unsere Altwied-Kinder und alle Altersklassen, die sich sonst noch so das ganze Jahr auf den verschiedensten Gewässern tummelten, angefangen bei unseren Jugendlichen am Rhein über die Schnupperkursler bis hin zu unserer "älteren" Generation. Doch das war keine leichte Aufgabe, die wir uns da gestellt hatten. Das merkten wir recht schnell.

Nach langem Überlegen stand das Programm für diesen Tag dann doch fest. In Erinnerung an die Bopparder Bootsrallye, die es ja schon seit einigen Jahren nicht mehr gibt, wollten wir versuchen diese in kleinem Rahmen bei uns wieder auferstehen zu lassen.

Die Idee bestand darin, gemischte Mannschaften, zusammengesetzt aus allen Altersgruppen, durch einen Aufgabenparcour zu schicken den sie nur

als gemeinsames Team bestehen konnten. Am Nachmittag war dann wie bereits im Jahr zuvor eine interne Regatta geplant.

Um auch die Sieger des Tages gebührend ehren zu können, entschieden wir uns für eine kleine Party in der Bootshalle, bei der wir den Tag und die vergangene Saison gemütlich ausklingen lassen wollten.

## Soweit die Planung und Idee.

Leider gelang es uns nicht, Ruderer aus allen Kreisen in gleicher Anzahl zu motivieren. Ob es am fehlenden Interesse, der falschen Idee oder einfach nur am Termin lag, können wir bis heute leider nur erahnen. Ein kleiner Rest Enttäuschung blieb trotzdem.

Immerhin fanden sich dann doch fast 25 Ruderer am Tag des "Abruderns", die sich unseren kniffligen Fragen stellen wollten. Dabei galt es, sich durch 3 verschiedene Gebiete zu kämpfen.

Als erstes stand die Theorie in Form von Aufriggern eines Bootes auf Zeit, Beantworten von Fragen zum Rudern und Auffinden von eingebauten Fehlern an einem rudertauglichen Boot an.

Dabei war es sehr wichtig seine Mannschaftskräfte gut einzuschätzen, denn wer welche Station am besten meistern könnte, musste vor der ersten Aufgabe genau festgelegt werden.

Beim zweiten Teil waren Erfahrung, gemeinsames Rudern und Geschicklichkeit gefragt.

Die Mannschaften mussten sich im Boot auf den Weg machen und anhand eines Bilderkataloges Fragen zum Rudergewässer beantworten. Dazu hatten sie genau 1 Stunde Zeit. Schnell mussten wir allerdings feststellen, dass die älteren Ruderer mit ihrer langjährigen Erfahrung, die Sache für ihre Mannschaften erheblich erleichtern konnten. Sie verfügten doch über ein besseres Gedächtnis als wir glauben wollten, als wir ein paar Tage vorher für die Schnappschüsse unterwegs waren.

### Als kleines Hindernis ...

gaben wir allerdings noch jedem Boot ein Glas Milch mit auf die Fahrt, das es galt so voll wie möglich wieder mit zurückzubringen. Auch hier waren wir vom Erfindungsgeist der Mannschaften immer wieder überrascht.



*Irmi und das Milchglas*

Zur Bewältigung der letzten Station bei unserer Rallye lautete eine Aufgabe unterwegs beim Rudern: "Sammelt in der Kribbe 5 Gegenstände, mit denen ihr später etwas basteln, malen... müsst, was mit dem Rudern oder dem Verein zu tun hat."

Wir konnten zwar später nicht mehr klären, ob jetzt die Kribbe 5 gemeint war oder 5 Gegenstände, aber die Kunstwerke, die später daraus entstanden waren wirklich

sehenswert. Eine Gruppe kreierte sogar einen Wikingerhelm samt Schleuder, denn jedes Kind weiß, dass das Rudern auf die Wikinger zurückzuführen ist. Die Entscheidung über die letzten hier zu vergebenden Punkte und somit über Sieg oder Niederlage musste von einer unabhängigen Jury übernommen werden, denn wir trauten uns diese schwere Entscheidung beim besten Willen nicht zu.



*Moderne Kunst*

Der Nachmittag verlief mit den üblichen Problemen einer internen Regatta. Da auch hier leider nur eine handvoll Aktive am Start waren entstanden trotz sorgfältigster Planung immer wieder Lücken im Programm.

Für frischen Wind und viel Spaß sorgten dann allerdings doch einige kleine Höhepunkte, wie z.B. das Rennen zwischen Patrick und Jonas als Einzelkämpfer im "Dicken Vierer" oder das große Achterrennen.

Am Abend wurde es dann im Bootshaus noch mal richtig gemütlich. Dank der großzügigen Spende von Axel Gundlach konnten wir bei der Siegerehrung an alle Teilnehmer attraktive Preise vergeben. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlich bei Axel bedanken, der an diesem Tag mit seiner Frau Sandra als einzige aus

dem diesjährigen Schnupperkurs sehr aktiv an der Bootsrallye und an der anschließenden Regatta teilnahmen. Für diesen Mut ein ganz großes Lob.

Die erhoffte Riesenparty wurde es anschließend zwar nicht, aber bei Essen und trinken konnten alle noch ein paar Stunden in trauter Runde zusammensitzen.

Für alle Aktiven stand dieser Tag wirklich unter dem Motto "Abrudern" - zum ersten Mal anders, aber doch mit sehr viel Spaß. Und es freut uns beide sehr, das unsere

Bemühungen um diesen Tag mit vieler guter Laune und Freude belohnt wurden.

Als Ausblick auf 2005 haben wir uns entschieden die interne Regatta einmal ausfallen zu lassen und dafür am Nachmittag eine ausgedehntere Bootsrallye anzubieten. Vielleicht gelingt es uns ja nach der gelungenen Generalprobe im nächsten Jahr mehr Mitglieder für diese Veranstaltung zu begeistern.

■ Constanze Hein, Kathleen Preisendanz

Frisches vom Bauernhof



Eier, Kartoffeln, Obst,  
Gemüse, Kräuter, Wurst,  
Nudeln, Wein

*Familie Hof*

*Dierdorfer Str. 140*

*56564 Neuwied*

*Tel. 0 26 31 / 2 42 97*

*Fax 0 26 31 / 35 85 02*

*Öffnungszeiten:*

*Mo - Fr von 8.00 - 18.30 Uhr · Sa von 7.30 - 14.00 Uhr*

## Merkzettel

- |                          |                                |
|--------------------------|--------------------------------|
| 9. April 2005            | Saisonöffnungstour             |
| 23. April 2005           | Regatta Mannheim               |
| 24. April 2005           | Anrudern                       |
| 5. - 8. Mai 2005         | AH-Tour                        |
| 7. Mai 2005              | Eurega                         |
| 13. - 16. Mai 2005       | Pfingstwanderfahrt             |
| 14. - 16. Mai 2005       | Regatta in Gießen              |
| 26. Mai 2005             | AH / AD-Tour                   |
| 28. - 29. Mai 2005       | Regatta Heidelberg             |
| 17. - 19. Juni 2005      | Regatta Olpe                   |
| 4. Juni 2005             | Bootstaufe, AH-Tag, Sommerfest |
| 11. - 12. Juni 2005      | LE JuM Saarburg                |
| 13. Juni 2005            | JtFO Landesentscheid Treis     |
| 2. - 3. Juli 2005        | Kinderwanderfahrt              |
| 20. - 21. August 2005    | Regatta Bad Ems                |
| 3. - 4. September 2005   | Regatta Limburg                |
| 17. - 18. September 2005 | Regatta Grossauheim            |
| 1. Oktober 2005          | Südwestdeutsche in Kreuznach   |
| 15. Oktober 2005         | Abrudernd / Bootsrallye        |
| 26. November 2005        | Winterfest                     |



## 30. Juli bis 7. August 2004

Werner Baumgärtner,  
Klaus und Dorothee Huth,  
Eberhard und Christel Malzi,  
Rolf und Uschi Morgenstern,  
Hans und Inge Racky,  
Irmgard Reisdorff,  
Hans und Angelika Wegen,

Klaus und Wiebke Dalpke,  
Ulrich und Brigitte Huth,  
Rainer und Ruth Möhl,  
Friedhelm und Klara Pasch,  
Ingrid Rauwolf,  
Patrik Sassin,  
Christa Zöllner

Ziel unserer großen Sommerwanderfahrt war in diesem Jahr das Land der Ostfriesen. Wir waren gespannt auf die Gewässer und die Menschen im nordwestlichen Teil des Bundeslandes Niedersachsen. Das Kartenmaterial und die Informationen waren eher dürftig, so kam der Vorfahrt, die ich mit Hans und Angelika Wegen unternahm, erhöhte Bedeutung zu. Das Hotel "Zur Blinke" in Bunde - komplett von uns belegt - konnte den schon bescheidenen Ansprüchen von Wanderfahrern gerade entsprechen. Es war ein einfaches umgebautes Haus mit 140 Zentimetern breiten Betten, die den nächtlichen Erholungswert etwas schmälerten. Doch die Wirtsleute gaben sich viel Mühe und bewirteten uns ordentlich.

Alle Teilnehmer reisten zunächst nach Lathen an, denn wir wollten uns eine Fahrt mit dem Transrapid auf der Versuchsstrecke im Emsland nicht entgehen lassen. Der erste Höhepunkt direkt zu Beginn der Wanderfahrt: Die Magnetschwebbahn erreichte tatsächlich für wenige Sekunden die Höchstgeschwindigkeit von 400 km/h.

Vier Boote wurden am 31.07. am WSV Meppen eingesetzt. In gemächlicher Fahrt ging es am ersten Tag bis nach Steinbild. Problemlos konnten die Boote in einer Hafeneinfahrt aus dem Wasser genommen werden. Der nächste Rudertag brachte



*Der Transrapid mit bis zu 400 km/h*

eine neue Erfahrung: Wir mußten uns ab der Schleuse Herbrum auf Ebbe und Flut einstellen. Natürlich hatten wir uns vorher über die Gezeiten informiert und schleusten erst kurz vor Beginn des ablaufenden Wassers. Allerdings dauerte es etwas, bis die Strömung bemerkbar einsetzte und so hatten wir uns in der Zeit und der Länge der Tagesetappe doch verschätzt. Kurz vor Leer war die Strömung so kräftig, daß das erste Boot an der Einbiegung zur Seeschleuse vorbeifuhr und sich beim Zurückrudern mächtig ins Zeug legen mußte. Gerade noch rechtzeitig und ziemlich erschöpft erreichten wir die Schleuse Leer. Dank moderner Kommunikationstechnik - Handy - wartete der Schleusenwärter auf uns. Wir wollten ja noch vereinbarungsgemäß zum Ruderclub Leer. Der Vorsitzende

Jürgen Westermann empfing uns mit Sekt, Bier und Kaffee, so daß die Strapazen dieser Etappe bald vergessen waren. Wir bedankten uns für diese willkommene Einladung und unterhielten uns noch einige Zeit mit unseren ostfriesischen Ruderkameraden.

## Die Fahrt auf der Ems ...

war nach diesen 2 Tagen beendet. Von einer Weiterfahrt nach Emden wurde uns wegen der Windverhältnisse und der starken Strömungen abgeraten. Stattdessen ruderten wir weiter auf den Kanälen in Ostfriesland, zunächst auf der Jümme, dann auf dem Nordgeorgsfehnkanal bis nach Remels. Hier fanden wir am Ufer keine sichere Lagermöglichkeit für unsere Boote. So wurde kurzerhand bei einem Zahnarzt - etwa 100 Meter vom Kanal entfernt -, nachgefragt, ob wir in seinem Garten für 2 Nächte die Boote unterbringen könnten. Er hatte nichts dagegen und fand es ganz amüsant, denn Ruderboote auf seinem Grundstück, das war eine neue Erfahrung für ihn. Er fotografierte uns eifrig beim Transport der Boote.

Nach drei Rudertagen war der Ruhetag eingeplant, der dem näheren Kennenlernen des Landes diene. Vormittags stand die Besichtigung der Meyer-Werft in Papenburg, die wir schon am 2. Tag vom Wasser aus sehen konnten, auf dem Programm. Wir erlebten ein High-Tech-Unternehmen, das uns begeisterte. Sehr anschaulich wurde uns der Bau von Kreuzfahrtschiffen und Containerschiffen erklärt. Die Werftbesichtigung war ein nicht alltägliches Erlebnis. Anschließend hielten wir uns noch einige Zeit in dem hübschen Städtchen Papenburg auf. Mit diesen Eindrücken ging es weiter nach Leer zu einer Stadtführung.



*In den Hallen der Mayer-Werft*

## Die Hafenstadt Leer ...

hat heute etwa 33.000 Einwohner. Ihre große Altstadt zählt zu den schönsten Niedersachsens. Am Alten Hafen steht mit der barocken Stadtwage von 1714 das schönste Einzelgebäude Leers. Vorbei am markanten, erst 1894 erbauten Rathaus gelangten wir zum Samson-Haus von 1643. Die Weinhandlung Wolff im Erdgeschoß destilliert ostfriesische Spirituosen. In den beiden darüber liegenden Geschossen hat die Familie ein hübsches Museum ostfriesischer Wohnkultur eingerichtet. Zum Abschluss der ortskundigen Führung besichtigten wir das Rathaus und bestiegen auch den Rathhausturm. Von dort hatten wir einen wunderschönen Blick über die Stadt, den Hafen und das Land. Der klassizistische Bau aus dem 18. Jh. birgt kostbare Tapisserien mit Natur- und Stadlandschaften sowie Tierdarstellungen. Sehenswert war darüber hinaus die St.-Magnus-Kirche im Zentrum der Stadt. Mit kulinarischen Leckerbissen - frischer Fisch - von einer netten Bedienung serviert - beendeten wir unseren Besuch in Leer. Der Ruhetag hat uns in jeder Hinsicht gut gefallen. Wir haben einiges von der Kultur dieses Landes erfahren und liebenswerte

Menschen kennengelernt, die uns mit Stolz die Schönheiten dieser Gegend zeigten.

Gut erholt ging es am nächsten Tag wieder aufs Wasser, weiter durch den engen Nordgeorgsfehnkanal bis nach Wiesmoor. Das Wasser dunkelbraun, denn wir fuhren durch ein Moorgebiet; die Kanäle wurden zum Abtransport des Torfes angelegt. Das dunkle Wasser hielt die dort wohnenden Kinder nicht ab, in den Kanal zu springen. Sie sahen dann selbst wie ein Mohr aus. Am nächsten Tag ruderten wir auf dem Jade-Ems-Kanal Richtung Westen über Aurich nach Emden. Eine schöne Mittagspause erlebten wir an der Schleuse Rahe in der Schankwirtschaft Kukelorum. Als besonderes "Bonbon" konnten wir sehen, wie sich ein kleiner Frachter in der Schleuse festgefahren hatte. Der Schleusenwärter versuchte durch mehrfaches Hoch- und Runterschleusen das Schiff wieder freizubekommen, was schließlich auch gelang.

Vor der Einfahrt zum Emdener Ruderverein wartete ein besonderes Schleusenerlebnis auf uns. In der sogenannten Kesselschleuse konnte von 4 Seiten in das Schleusenbecken eingefahren werden. Die Schiffe werden auf unterschiedliche Ebenen ge-

schleust. Malerisch liegt das Bootshaus des Emdener Rudervereins. Wir waren am Ende der Ruderstrecke angelangt. Dennoch lag noch ein Rudertag vor uns, ein Rundkurs von Emden über Hinte zum "Großen Meer" und wieder zurück zum Emdener Ruderverein. Die Fahrt durch Teile der Stadt Emden war ein besonders schöner Teil der Wanderfahrt, überall gepflegte Häuser mit saftig grünem Rasen und Anlegestegen für das eigene Boot. Die Mittagspause am "Großen Meer" wurde von einigen zu einem erfrischenden Bad genutzt. Ja, das Wetter hatte es gut mit uns gemeint. In dem eher verregneten Sommer erwischten wir eine Woche mit nur Sonne und angenehmen Temperaturen.

Zum Schluß einer Wanderfahrt immer der große Kraftakt mit Verladen der Boote. Anschließend gönnten wir uns noch ein erfrischendes Bier auf der Terrasse des Emdener Rudervereins. Wir fuhren zurück zum Quartier nach Bunde und nahmen am nächsten Tag Abschied von Ostfriesland. Es war eine Wanderfahrt, die uns außerordentlich gut gefallen hat und die wir zur Nachahmung empfehlen können.

■ Klaus Dalpke

## **Getränke Linnig**

Tannenstraße 5, 56584 Meinborn  
Tel.: 0 26 39 / 2 59

Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,  
wir liefern weiter, in Stadt und Land.  
Ein Anruf genügt, und jeder bekommt  
was er bestellt, unser Service ist prompt.

# REUTHER VERPACKUNG



Hersteller flexibler Verpackungen  
Partner namhafter Markenfirmen



REUTHER VERPACKUNG GMBH & CO. KG

Elisabethstraße 6  
D-56564 Neuwied

Telefon: 0 26 31 / 8 75-0  
[www.reuther.de](http://www.reuther.de)

## Von den Göttern inspiriert

Es gab ein nächstes Mal!

Schon am Ende des "Karibischen Abends" stand für uns fest: Der kulinarische Jahreshöhepunkt unserer Rudersaison sollte auch dieses Jahr wieder stattfinden. Wir mussten uns nur noch überlegen mit welchem "Motto" wir unsere Gäste dieses mal verwöhnen würden. Die zündende Idee ließ lange auf sich warten bis es uns wie Schuppen von den Augen fiel: Was lag für einen Sportverein näher, als Olympia noch mal aufleben zu lassen. Der Entschluss stand also fest. Es wurde ein "Griechischer Abend".

Und als hätte Aldi es gewusst, brachte er ein Kochbuch mit griechischen Rezepten raus. Beim Probekochen mussten also nur noch diverse Rezepte ausprobiert werden. Tapfer kämpften wir uns durch die 10 Gerichte bis am Ende das Menü feststand.

Da der Termin günstig auf einen Sonntag fiel, konnten wir den Samstag nicht nur zum Vorkochen, sondern auch zum Dekorieren nutzen. Weil das Kochen am Sonntag daher viel entspannter war, konnten wir mehr Zeit in die Begrüßung unserer Gäste

(die es diesmal geschafft haben pünktlich zu sein) legen!

Mit einem gemeinsamen Ouzo eröffneten wir den Abend.

Bei der Vorspeise kamen vor allem die Fischliebhaber auf ihre Kosten. Aber auch die anderen sollten nicht leer ausgehen. Mit gefüllten Weinblättern, Frischkäsetaschen, Tzatziki und Oliven mussten auch sie nicht hungern.

Ein frischer Ruccola Salat mit gegrillten Käse war nach der üppigen Vorspeise ein willkommener Zwischengang. Die kalte Gurkensuppe teilte die Schar der Gourmets. Manche wollten sofort begeistert das Rezept haben, andere Teller kamen voll zurück. Aber wir waren vorbereitet, denn schon beim Vorkochen zeichnete sich diese Tendenz ab. Aber Geschmäcker sind bekanntlich ja auch verschieden.

Obwohl einige bereits die Gürtel weiter stellten wurden die Teller mit dem typischen griechischen Hacksteak und Gyros genussvoll geleert. Hier waren sich alle auch wieder einig.



Die drei Köche



Das Serviceteam (im Hintergrund)

Dem Nachtschiff konnte dann keiner widerstehen, die Teigbällchen mit Walnüssen, Honig und Eis waren aber auch zu lecker, als das hier nicht auch noch Nachschlag verlangt wurde. Obwohl die Anmeldungen am Anfang recht zögerlich kamen war der Abend für die 24 Gäste ein voller Erfolg. Nach getaner Arbeit ließen wir den Abend bei viel Ouzo, Wein und Bier gemütlich ausklingen. Und eines ist sicher - wer an diesem Abend hungrig nach Hause ging war selber schuld!

Wir bedanken uns auch diesmal bei unserem Deko- und Serviceteam Ester, Lisa, Katharina, Anais und Maja.



■ Andrea Eichler,  
Kathleen Preisendanz,  
Constanze Hein



Seit 1950

## Schlüssel-Tresor-BOHR

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik  
- denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

56564 Neuwied • Engenserstr. 1  
Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 • Fax: 0 26 31 - 2 74 16

## Zahlen aus 2005

### Eruderte Kilometer gesamt:

52565

### Ruderer Top Ten:

Renate Margraff	2043
Friedhelm Pasch	1606
Klara Pasch	1548
Irmgard Reisdorff	1419
Hans Racky	1116
Inge Racky	1112
Kathleen Preisendanz	1109
Patrick Schütz	1106
Jonas Köhlinger	1071
Michael Kröger	1058

### geruderte Kilometer Aktivitas:

11607

### geruderte Kilometer Schnupperkurs:

1368

### Boote Top Five:

Julle	1412
Heinrich	1313
Rheinhexe	888
Pegasos	852
Old Joe	832

### Fahrtenabzeichen:

Jugendliche	6
Erwachsene	17

In Witten starteten wir unsere Jugendwanderfahrt. Dort übernachteten wir auf einer Wiese vor dem Wittener Ruderclub. Leider war nicht von übernachten die Rede, da uns eine Hochzeitsgesellschaft mit extrem lauter Musik beglücken musste.

Am nächsten Tag brachen wir müde zu einer Erkundungstour auf. Dies kann man aber auch "Urwaldtour" nennen, da wir um auf Wasser zu kommen erst mal mit unseren dicken Wanderfahrtsbooten durch einen etwa 2m schmalen Weg (Achtung: nicht ausrutschen), der sehr dem Urwald ähnelte, wandern mussten: tropisches Klima, Mücken (Mistviecher!), ungewöhnliche Pflanzenarten...etc...



Quelle: Malayische Reisebriefe von Ernst Haeckel

Danach erwartete uns, die etwa 2 mal 1m große Pritsche...ja...mhm...Pritsche ist

gut...also: Ministeg! Der leider des Öffern unter Wasser stand.

Auf dieser Tour testeten die Erwachsenen schon einmal das 2. Hindernis: die Bootsrutsche.

Zum krönenden Abschluss gingen wir in das Pfannkuchenhaus, dort aßen wir dann riesen Pfannkuchen und die waren total lecker. Mit vollem Magen verließen wir das Lokal und freuten uns auf eine ruhige Nacht.

Doch daraus wurde nichts: In dieser Nacht wurden wir zwar nicht von der Hochzeitsgesellschaft gestört, dafür suchte uns ein riesen Gewitter mit starkem Sturm heim, von diesem wurde eines unserer Zelte glatt weggefegt.

Früh brachen wir am nächsten Morgen nach Hattingen auf \*gähn\*.

Bei netter Gesellschaft verbrachten wir dort den Rest des nachmittags. Am Tag darauf konnten wir leider nicht weiter rudern, da es den ganzen Tag in Strömen regnete.

Fazit: Wir gingen ins Schwimmbad, danach lagen wir den Rest des Tages in unseren Schlafsäcken und haben Kekse gefuttert, während die Erwachsenen die Stadt besichtigten.

Am nächsten Tag hatte es endlich aufgehört zu regnen und wir konnten unsere Fahrt zum Baldeneisee fortsetzen. Auf unserem Zeltplatz machte uns Marcel mit denn eierlegenden Ratten und freigelassenen Wildkanninchen bekannt. Nach zwei Tagen machten wir uns dann auf den Heimweg.

■ Esther Dockhorn, Anais Jaenisch, Lisa Johann, Katharina Lange

**Gottesdienst**  
der evangel. Gemeinde  
Neuwied.

Samstag 2. August, 8 u. 10 Uhr:  
Sonntag 3. August, 8 Uhr:  
Mittwoch 6. August, 8 Uhr:  
Freitag 8. August, 8 Uhr:  
Sonntag 10. August, 8 Uhr:  
Mittwoch 13. August, 8 Uhr:  
Freitag 15. August, 8 Uhr:  
Sonntag 17. August, 8 Uhr:  
Mittwoch 20. August, 8 Uhr:  
Freitag 22. August, 8 Uhr:  
Sonntag 24. August, 8 Uhr:  
Mittwoch 27. August, 8 Uhr:  
Freitag 29. August, 8 Uhr:  
Sonntag 31. August, 8 Uhr:

Einwilliges Aushilfsfest für den Kreis Neuwied.

## Das Stiftungsfest

des **Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins**  
wird **verschoben**.

Neuwied, den 1. August 1934.

Prof. Dr. Kehmptzow,  
Kgl. Gymnasial-Direktor.

**Reumliedler Zeitung.**

Zum **Moselhaus.**  
Guten Morgen  
**Mittag- u. Abendbrot.**

**Zur Krone.**  
**Aschaffenburg.**  
Bayr. Akt.-Bierbrauerei,  
soets frisch im Anstich.  
Syphers. Telefon 340.

**Bonner Kraft-Zucker**  
**Husten**  
Bei 64 Jahren  
besteht, erhalten Sie sich in  
Guten für 10 u. 15 Uhr in  
Neuwied bei L. Mehl, Bach,  
E. Frenck, E. Bessard, F. P. Branka,  
R. Kobermann, Friedrich Bönart,  
J. Hrig, W. Jaap, Emil Pott,  
Kob. Pöftrich, P. Kriemann,  
Ph. Sapper, Rob. Bass, M. Brodowsky, Leo Grunow, Wwa.  
W. Heigenschein, Jak. Brunner,  
Wilhelm Hinn, Jos. Schmidt,  
Ph. Jul. Jones, Will. Hinkant,  
Will. Gehlmann.

**Kunst-Lichtbild-Theater**  
**Wiedischer Hof**

Spielplan vom 1. bis 3. August 1934.

**Pracht-Programm.**  
Das grosse Ereignis im Kunstlichtbild-Theater

## Der Blutfleck

Grossartiges Kriminal-Drama, welches ungeheure  
Spannung hervorruft. 3 Akte.

Über alles  
über alles

Zu dem  
am **Samstag den 1. August, nachmittags 3 Uhr,**  
im Park im Parkhaus stattfindenden  
**XXXII. Stiftungsfeste**  
des **Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins**  
bucht sich im Namen des Vereins alle Freunde und Gönner  
empfehlend ein.

Der Protektor Prof. Dr. Kehmptzow,  
Kgl. Gymnasial-Direktor.

**Neuwied-Prebendiarer-Lehrerverein**  
r Unterstützung der Witwen und Waisen  
ihrer verstorbenen Mitglieder.

**Haupt-Verammlung**  
Mittwoch den 29. April 1934, abends 8 1/2 Uhr,  
im Grossen Saal.

**Bäder-Tagung.**  
General-Verammlung

**Witweid der**

## Trauben-Saison

täglich frische Zafate direkt vom Produktionslande  
in der allerbesten Marke zu billigsten Preisen.

Heutiger Preis . Pfd. **35** &  
Postkistchen ca. 10 Pfd. **2.90**

Versand nach auswärts.

**Kaufhaus**  
**Zum steinernen Mann**  
NEUWIED  
Telephon 6222

## **Meine Rennrudersaison 2004 - eine spannende Berg- und Talfahrt !**

Diese Saison hatte es in sich!

Ein turbulenter Verlauf der Leistungskurve, geprägt von starken Steigerungen bis hin zu katastrophalen Leistungsabfällen - ein Wechselbad der Gefühle und Erlebnisse!

Lehrreiche Erfahrungen, die mir gezeigt haben, dass man nie die Hoffnung aufgeben sollte und bis zum letzten Moment kämpfen muss, um sein Ziel zu erreichen!

### **Aber jetzt von vorn:**

Der Anfang begann stark: mit dem Beginn der Saison - der DRV-Kaderüberprüfung in Köln - war für meine Partnerin Anke Schmidt (Trier) und mich schon der Mount Everest erklommen. Mit einem sensationellen 2. Platz im Zweier ohne - hinter den zu dieser Zeit sehr starken Rostockerinnen - hatten wir uns in den engen Kreis der Nationalmannschaftsanwärterinnen gerudert. Der zusätzliche Sieg im Vierer ohne mit den gerade erwähnten Rostockerinnen war das Pünktchen auf dem „I“. Wir waren selbst von unserer Leistung überrascht und blickten sehr zuversichtlich in die Zukunft.

Doch es sollte anders kommen als erwartet!

Die „Pechsträhne“ begann mit einer Magenschleimhautentzündung, die uns zwang, die Int. Regatta in Duisburg abzubrechen, da ich nach 2 katastrophalen Rennen gesundheitlich nicht mehr in der Lage war, ein verwertbares Rennen zu bestreiten. Die Devise hieß jetzt: „Erst gesund werden und dann wieder angreifen!“

Etwa 6 Wochen später gings nach Ratzeburg, wo zum 2. Mal eine nationale Rang-

liste in den Zweiern ausgefahren wurde. Hier musste auf jeden Fall eine „Top-Leistung“ her, um nicht die guten Voraussetzungen, die wir uns in Köln errudert hatten, aufs Spiel zu setzen.

### **Doch wiederum ...**

sollte es nicht klappen. Im Finale führten wir zwar wie gewohnt die ersten 500 m das Feld an, doch leider konnten wir die Attacken der anderen Mannschaften trotz größter Anstrengung nicht abwehren und wurden auf Platz 6 durchgereicht. Dies war ein besch..... (sehr ernüchterndes) Ergebnis, an dem wir wirklich schwer zu knabbern hatten. Nun schien unser großes Ziel, Mitglied der Nationalmannschaft zu werden wieder in weite Ferne gerückt.

Glücklicherweise konnten wir uns mit Marlene und Ariane aus Rostock (die in Ratzeburg auch nur den 5. Platz belegten, also „Versager“ unter sich) einigen, den erfolgreichen Vierer aus Köln, auf dem Eichkranz (Deutsche Meisterschaft U 23) zu fahren. Wir mussten alle unsere Ehre retten!

Optimistisch fuhren wir nach Essen, da die Vorleistung dieses Vierers einiges erwarten ließ. Doch wieder wurden unsere Erwartungen enttäuscht. Sowohl im Vierer als auch im Achter, in dem wir zusätzlich starteten, belegten wir nur den jeweils zweiten und damit letzten Platz (es waren nicht mehr Boote gemeldet).

Wieder ein Wochenende der Enttäuschungen und die vergebliche Suche nach den Ursachen für die unbefriedigenden Ergebnisse.

Ich hatte die Saison damit fast „abgehakt“ bevor sie richtig begonnen hatte und war schwer geknickt. Nach einem tollen Start in die Saison waren wir am Tiefpunkt angelangt. Die Hoffnung auf einen Platz in der Nationalmannschaft hatten wir praktisch schon aufgegeben.

Um so überraschender war die Nachricht am Tag darauf: Aufgrund meiner guten Individualleistungen im Vorfeld (Ergo, etc.), bekam ich doch noch die Chance, an der Mannschaftsbildung für 2 Vierer teilzunehmen, die dann auf dem Nations Cup (U 23 - WM) in Polen und bei der Senioren - WM in Spanien, an den Start gehen sollten.

Trotz dieser tollen Nachricht konnte ich mich im ersten Moment nicht so recht darüber freuen. Wir erfuhren nämlich gleichzeitig, dass es Anke nicht geschafft hatte und sich somit unsere Wege zwangsläufig trennen mussten. Eine ganz schwierige und traurige Situation, mit der wir beide zu nächst nicht zurecht kamen.

Doch so groß die Trauer um Ankes Ausscheiden aus dem Kreis der Nationalmannschaft auch war, ich musste mich jetzt auf die bevorstehenden Tests in Berlin konzentrieren, um nicht auch meine Chance noch zu verspielen.

Berlin war dann eine echte Herausforderung und es wurde mir das erste Mal sehr deutlich, wie hart und gnadenlos der Leistungssport sein und sogar eine über die Jahre gewachsene Freundschaft auf eine harte Probe stellen kann.

Die doch sehr überraschende Nominierung erweckte in mir aber dennoch eine Mischung aus Trotz und Ärger - verbunden mit der Motivation und Hoffnung, einmal international erfolgreich zu sein.

Ich konnte mich gottlob in den Tests sehr gut präsentieren, belegte im Messboot sogar den ersten Platz auf der Backbordseite und sicherte mir somit einen Platz in dem nach „Papierlage“ stärkeren Boot (nach individuellen Leistungen zusammengesetzt).

Zusammen mit Nora Wehrhahn (Würzburg), Elisabeth Drenckhahn (Saarbrücken) und Nina Wengert (Stuttgart) sollte ich also auf der WM der Senioren in Banyoles / Spanien starten, um dabei Erfahrungen bei einem derartigen Großereignis und bei den „alten Hasen“ zu sammeln. Eine Riesenchance !!!

Als reine U 23-Mannschaft war uns allen klar, dass es eigentlich keine realistische Medaillenchance gab. Ein Platz im Finale, das wäre schon ein großer Erfolg für uns gewesen.

Bis zur WM sollten wir noch ein zweiwöchiges Trainingslager absolvieren und dieses mit einem Start bei der DM abschließen.

Nach drei kurzen Tagen beim Heimtraining trafen wir uns also wieder in Berlin.

Nach weiteren 8 Tagen wurde dann das Trainingslager in Ratzeburg fortgesetzt, wo wir uns zusammen mit der U 23-Nationalmannschaft den letzten Schliff für die WM holen sollten.

## **Dann kam der Paukenschlag.**

Wir konnten die hohen Erwartungen, die seitens der Trainer in uns gesetzt wurden in vollem Umfang rechtfertigen und gewannen die DM mit deutlichen Vorsprung von 7 sek. vor dem U23-Vierer.

---

Ein tolles Gefühl, das uns wirklich Auftrieb und Motivation gab, zumal wir im Training dem U23-Vierer ständig hinterher fuhren.

Unsere Stärke lag also eindeutig im Wettkampfschlag, das wußten wir jetzt und das gab uns viel Selbstvertrauen.

Wir reisten also top-fit und hoch motiviert nach Spanien, wo wir den „Alten“ zeigen wollten, dass auch „junge Hüpfen“ etwas drauf haben. In Spanien angekommen, prüfte ich als „Griechenland-Geschädigte“ natürlich sofort die Unterkunft und Verpflegung. Alles war bestens, uns wurde ein optimales Umfeld geboten - also keine Ausrede, es konnte losgehen.

Unseren Vorlauf bestritten wir gegen Kanada, China, Australien, Großbritannien und die Ukraine. Alles hochkaratige Rudernationen die wir sehr stark einschätzten. Unsere Taktik hieß: „vorn raus und dann schauen wie weit wir kommen!“ Und - .....wir kamen erstaunlich weit. Unser Start war gigantisch - einfach toll! Wir lagen

gleich eine halbe Bootslänge vorn. Diesen Vorsprung konnten wir die ersten 500m sogar auf eine ganze Bootslänge ausbauen. Für uns eine Rennsituation mit der wir nie gerechnet hatten. Während des Rennens dachte ich nur: „Wahnsinn, Wahnsinn....unglaublich.....das kann doch nicht wahr sein!“ Es war aber Wirklichkeit. Unsere Führung behaupteten wir bis zur 1 200m Marke. Dort kam dann der berühmte „Mann mit dem Hammer“!

Die meisten Mannschaften fuhren nun an uns vorbei! Wir dachten auf der Stelle zu stehen und belegten letztendlich nur den 5. Platz - leider!

Doch allein für das Erlebnis der ersten 1000 m dieses Rennens hatte sich die ganze Schufferei der letzten Wochen gelohnt. Wir haben es den „Alten“ gezeigt, wenigstens auf der ersten Hälfte der Strecke.

So konnten wir beruhigt den Hoffnungslauf in Angriff nehmen, der für uns „das Finale“ war. Alles oder Nichts, das war die Devise.

**RICHARD**

**KESSLER** **GMBH**

**SANITÄR · HEIZUNG · KUNDENSERVICE**

Breslauer Straße 50  
56566 Neuwied

Telefon (0 26 31) 2 41 29  
Telefax (0 26 31) 2 96 65  
[www.kessler-heizung.de](http://www.kessler-heizung.de)  
[Info@kessler-heizung.de](mailto:Info@kessler-heizung.de)

Dieses Rennen musste perfekt sein. Alle waren darauf eingestellt in diesem Rennen 120% zu geben, dies musste das Rennen unseres Lebens werden.

## Doch so hoch ...

ich auf dem Berg stand, desto tiefer fiel ich einen Tag vor dem Hoffnungslauf ins tiefe Tal. Mit Schüttelfrost, Kopfschmerzen und Magenschmerzen kroch ich zum Arzt. Nein - bloß nicht wieder krank!! Der Mannschaftsarzt gab mir sofort Infusionen und stopfte mich mit Tabletten voll. Irgendwie musste ich wieder fit werden.

In dieser Situation quälten mich Selbstwürfe und Schuldgefühle, obwohl ich ja nichts dafür konnte, dass ich mir einen Infekt eingefangen hatte. Nun stand der Start der ganzen Mannschaft in Frage und Erinnerungen an Athen im letzten Jahr, wurden wieder wach. Ich war der Verzweiflung nahe.

Sollte es schon wieder nicht klappen? Liegt ein Fluch auf mir? Was habe ich verbrochen, dass so etwas immer auf der WM passiert? Diese Fragen schwirrten mir durch den Kopf.

Auch am Morgen des Hoffnungslaufs ging es mir nicht viel besser. Nach langem Hin und Her und weiteren medizinischen Checks habe ich mich dann doch entschlossen, es zu versuchen. Ich konnte meine Mannschaft doch nicht im Stich lassen! Die Voraussetzungen waren natürlich alles andere als optimal, doch kampflös wollten

wir uns nicht geschlagen geben. Wir hatten als junge Mannschaft sowieso nichts zu verlieren. Jetzt mussten wir aber taktisch klug verfahren, vor allem ich musste versu-

chen meine Kräfte gut einzuteilen um nicht während des Rennens zu kollabieren.

Also jetzt gings drum.

## Alles oder Nichts!

Nach dem Start und so bis ca. 1000 m lagen wir etwas zurück, doch wir hatten Kontakt zu den anderen Booten aus Frankreich, der Ukraine und den USA.

Auf den dritten 500 Metern sollte dann unsere Stunde kommen. Zuerst überspurten wir die USA und fuhren dann an die Ukraine heran. Im Endspurt merkten wir, dass die Mädchen aus der Ukraine nachließen und wir immer näher herankamen. Wir mussten unbedingt Zweite werden, um das A-Finale zu erreichen. Frankreich war weg, da konnten wir nicht mehr ran. Unsere ein-



*unsere Erfolgsmannschaft*



*Annikas WM-Vierer*

zige Chance war es also, auf den letzten Metern die Ukraine zu schlagen.

Ich gab alles, hatte Schmerzen und spürte trotzdem nichts mehr. Wir alle holten das Letzte aus uns heraus. Am Ende fehlten uns für den Finaleinzug nur 0,7 Sekunden - eine bittere Niederlage.

Wir waren alle maßlos enttäuscht und mochten garnicht daran denken, was gewesen wäre, wenn ich zu 100 % fit gewesen wäre. Die nächsten Tage lag ich mit Fieber, Kopfschmerzen und Magen-Darm-Beschwerden im Bett. Es gab keine Aussicht auf Besserung, weshalb dann entschieden wurde, im B-Finale nicht zu starten.

Obwohl ich ursächlich mit meiner Krankheit für diese Riesenenttäuschung verantwortlich war, haben mir meine Mannschaftskameradinnen dies nicht übel genommen, sie haben zu mir gestanden und mich wieder aufgebaut. Alle haben sportlich-fairen Mannschaftsgeist bewiesen. Damit konnten wir die Riesenenttäuschung relativ schnell überwinden und uns

an den gemeinsamen positiven Erlebnissen orientierten.

### **Mittlerweile ...**

bin ich wieder voll motiviert und werde im nächsten Jahr nach dem Motto „aller guten Dinge sind drei“ erneut angreifen.

Aus dem Jahr 2004 werde ich die beiden DM-Titel und viele positive Beispiele eines tollen Mannschaftsgeistes in Erinnerung behalten - also nicht nur ein Jahr der Tränen, sondern eben auch ein Jahr der Freude mit interessanten Erfahrungen und intensiven Erlebnissen.

Ich danke daher allen, die mich auf der „Achterbahnfahrt 2004“ begleitet und unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt meinem Verein, der mich über viele Jahre nach besten Kräften und mit viel Einsatz unterstützt hat und für den ich aufgrund meines bevorstehenden Schulabschlusses und der damit verbundenen Verlagerung meines Lebensmittelpunktes aus Neuwied künftig leider nicht mehr starten kann.

In alter Treue und Verbundenheit will ich aber passives Mitglied bleiben und die Verbindung auch künftig halten.

Nochmals herzlichen Dank

■ Eure Annika Lausch

Am Samstag den 18.09.2004 ging es um 5.45 Uhr morgens mit dem Vereinsbus los nach Grossauheim. Hoch motiviert ging es auf den Weg. Wir wollten versuchen, unser super Resultat aus Limburg zu wiederholen.

Als erstes ging der Mäd 4x+ 13/14 J. (Lisa Johann, Esther Dockhorn, Katharina Lange, Anais Jensch und Steuerfrau Marielena Schwaderlapp) an den Start. Mit einem Klasse Start ging es für das Boot des GTRVN los. Nach einem packenden Rennen wurde es jedoch der 2. Platz, leider wurde bei diesem Rennen keine Zeit gestoppt.

Das 2. Rennen des GTRVN startete der Junioren-Einer, Leistungsklasse III. Im Boot saß nun Oliver Dorn, er brachte die „Nette“ mit einem deutlichen Sieg über die Ziellinie. Die Zeit wurde hierbei gestoppt und er erreichte mit 1:54,58 eine gute Zeit und war 2 Sekunden schneller als sein Gegner aus Hanau. Für ihn war es das erste und das einzige Rennen am doch sehr frühen Morgen!

Beim 3. Start gingen Arne Mester und Jonas Köhlinger im Junioren-Doppelzweier der Leistungsklasse II aufs Wasser. Weil Ingo an diesem Wochenende nicht dabei war, wurde das Einer-Rennen von Jonas abgemeldet und an stelle von Oliver konnte sich er in den „schweren“ 2x setzen und mit Arne sein Können unter Beweis stellen. Mit einem guten Start eröffneten sie in der „Taifun“ das Rennen und behielten bis zum Ziel die erste Position.

Mit einem Vorsprung von 4 Sekunden gegenüber den 2. Platzierten aus Giessen beendeten sie das Rennen!

Der 2. Sieg des GTRVN nach dem Dritten Start und somit die Hoffnung auf das

nächste Rennen der Mädchen jeweils im Doppelzweier!

Im ersten 2x gingen Katharina Lange und Anais Janesch an den Start und ruderten, was das Zeug hielt! Am Ende reichte es nicht ganz und somit wurde es leider nur der 3. Platz.

Mehr Hoffnung keimte im nächsten Rennen mit Esther Dockhorn und Lisa Johann auf. Ein super Rennen von Beginn an vorne, diese Position hielten sie bis ins Ziel mit 2:00,48 und ganzen 13 Sekunden auf den 2. Platz!

Alle warteten mit ein bisschen Langeweile auf das letzte Rennen, leider fand es nach einer drei-stündigen Pause statt.

Endlich war es soweit und Arne Mester und Jonas Köhlinger gingen in ihrem LEICHTEN Junioren-Doppelzweier den Start. Ein wirklich deutliches letztes Rennen für den GTRVN. Zum Zweiten mal lagen sie mit der „Taifun“ an erster Stelle mit einer Zeit von 1:43,15. Ihren Gegnern haben sie auf den letzten Metern noch 6 Sekunden abnehmen können.

Ich finde, dass sich dieses Wochenende richtig gelohnt hat und das es eigentlich schade ist, dass wir am Sonntag keinen Erwachsenen hatten der uns den Transport zurück ermöglichen konnte. Denn 4 Siege von 6 Rennen wären mit Sicherheit noch ausbaufähig gewesen und der Mädchen-Vierer hätte seine 2. Chance bekommen können.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen beteiligten und ganz besonders bei Stefan Kunz und Felix Reinhard, die es uns ermöglichen, zumindest am Samstag zu starten.

■ Jonas Köhlinger

## Sieg für WHG-Ruderinnen

Nach 12 Jahren Abstinenz konnte sich beim diesjährigen Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis-Karden erstmals wieder ein Boot des Werner-Heisenberg-Gymnasiums für das Bundesfinale in Berlin qualifizieren.

Anais Jaenisch, Katharina Lange, Esther Dockhorn, Lisa Johann und Steuermann Ingo Schnepf konnten in ihrem Rennen, dem Mädchen-Renndoppelvierer mit Steuermann, Jahrgang 90-92, von Anfang an die Führung übernehmen und diese kontinuierlich ausbauen. Mit 15 Sekunden Vorsprung gewannen sie deutlich vor der Mannschaft vom Gymnasium Münstermaifeld und sicherten sich ihre Fahrkarten nach Berlin.

Im Mädchen-Gig-Doppelvierer mit Steuermann gingen Vivien Dammers, Johanna Rakau, Frauke Henrichsen, Giannina Tondello und Steuerfrau Lisa Johann für das WHG an den Start.

Für sie war es ihr erstes Rennen. Sie schlugen sich beachtlich und erreichten einen guten 3.Platz.

Auch für Gerold Henrichsen und Martin Jacobs vom WHG war es das erste Rennen. Sie gingen im Doppelzweier, Jahrgang 90-92 an den Start. Sie boten eine hervorragende Leistung auf den 1000 Metern. Das Boot vom Gymnasium Münstermaifeld führte das Feld souverän an. Doch die Boote aus Neuwied und Kreuznach lieferten sich einen erbitterten Bord an Bord Kampf. Den schließlich das Boot vom WHG mit 1 Sekunde Vorsprung für sich entscheiden konnte und den 2.Platz belegte.

Die Neuwieder Schulen wurden weiterhin von einem Boot des Rhein-Wied-Gymnasiums vertreten. Arne Mester, Timo Jakobs, Christoph Seuser, Philipp Ritter und Steuermann Bastian Degenhardt gingen im Jungen-Gig-Doppelvierer mit Steuermann, Jahrgang 87-89 an den Start. Sie mussten sich zunächst über den Vorlauf fürs Finale qualifizieren, wo es noch für einen klaren Sieg reichte. Im Finale mussten sie sich leider der starken Konkurrenz beugen und belegten den 4.Platz.

Insgesamt ein hervorragendes Ergebnis für das Neuwieder Schulrudern.

■ n.n.



*Mädchen Gig Doppelvierer*



*Alle zusammen mit Bär*

Wir sind eine Anwaltskanzlei, die überwiegend auf den Gebieten des *Arbeitsrechts* (Vertretung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Betriebsräten), des *Versicherungsrechts*, des *Steuerrechts*, des *Verkehrsrechts* und des *allgemeinen Zivilrechts* tätig ist.

## ***Kaske & Schneider*** Rechtsanwälte

**Christian Kaske**  
*Fachanwalt für*  
*Arbeits- und Steuerrecht*

**Stefan Schneider**  
*Fachanwalt für*  
*Versicherungsrecht*

Weißer Berg 5, 56567 Neuwied  
**Tel. 0 26 31 / 9 46 30**

**[www.kaske-und-schneider.de](http://www.kaske-und-schneider.de)**

In Kooperation mit  
Steuerberatern E. Merkler & N. Merkler,  
Hauptstraße 154, 56170 Bendorf

## 10 Siege für GTRVN-Ruderer

Die gesamte Bandbreite der Rennrunderer des GTRV Neuwied war bei der Limburger Regatta am Start, von der diesjährigen WM-Ruderin Annika Lausch, über die B-Junioren, bis zum Mädchendoppelvierer.

Am Samstag standen 10 Rennen mit Neuwieder Beteiligung auf dem Programm.

Als erster musste Oliver Dorn im Junior-Einer Jahrgang 88/89 an den Start. In seiner ersten Rennsaison konnte er hier einen klaren Sieg herausrudern.



*Annika Lausch*

Unsere Nationalmannschaftsrunderin Annika Lausch konnte den Frauen-Einer klar für sich entscheiden. Im dritten Rennen mit GTRVN-Beteiligung ging sie erneut an den Start, diesmal mit ihrer langjährigen Zweier-Partnerin Anke Schmidt aus Trier. Im gegnerischen Boot aus Limburg saß Daria Brilatus, ihre Vierer-Partnerin aus der Saison 2003. Aber auch in diesem Rennen hatte Annika Lausch erneut die Bugspitze vorne.



*Esther Dockhorn*

Im Junior-Doppelzweier Jahrgang 88/89 gingen Arne Mester und Jonas Köhlinger an den Start und konnten dort den vierten Sieg für den GTRVN nach Hause holen.

Oliver Dorn ging im Junior-Doppelzweier mit seinem Partner Ingo Schnepf zum zweiten Mal an diesem Tage als Erster über die Ziellinie.

Der Mädchendoppelvierer Jahrgang 90/91 mit Anais Jaenisch, Lisa Johann, Katharina Lange und Esther Dockhorn hatte in einem harten Rennen am Schluss den Bug knapp vor dem Gegner aus Limburg. Im Doppelzweier Rennen reichte es für beide Mannschaften aus dem Vierer für Platz 2.

Im Vierer harmonisierten die beiden Zweiermannschaften Arne Mester/Jonas Köhlinger und Ingo Schnepf/Oliver Dorn nicht ganz so gut miteinander, so dass es gegen die starken Limburger nur für Platz reichte.

Dafür konnte Jonas Köhlinger in seinem Einerrennen wieder einen klaren Sieg herausrudern.

Ingo Schnepf, der auch seine erste Rennsaison bestreitet und schon zwei Rennen in

den Beinen hatte, wurde in seinem Einerrennen knapp geschlagen.

Sieben Siege bei zehn Starts waren für den ersten Regattatag eine gute Bilanz.

Am Sonntag standen noch sieben Rennen auf dem Programm.

Am zweiten Tag war Oliver Dorn wieder der erste, der sein Rennen bestreiten musste. Auch dieses Einerrennen konnte er wieder für sich entscheiden.

Esther Dockhorn, aus dem Mädchendoppelvierer, versuchte sich am zweiten Tag im Einer und konnte am Schluss einen hauchdünnen Vorsprung von einer halben Sekunde ins Ziel retten.

Im Doppelzweier fehlte den Mädchen einfach die Erfahrung, so dass es für die beiden Mannschaften auch am zweiten Tag nur zu einem guten 2. Platz reichte.

Diesmal konnte Ingo Schnepf ausgeruht in sein Einerrennen starten, so dass es zu einem ganz deutlichen Sieg langte.

Auch ihr zweites Doppelzweier Rennen konnten Arne Mester und Jonas Köhlinger mit einer Bootslänge für sich entscheiden.

In seinem letzten Rennen dem Einer musste sich Jonas Köhlinger dann vom Ruderer aus Eschwege auf Platz 2 verweisen lassen.

Insgesamt konnte der GTRVN aus 17 Rennen 10 Siege mit nach Hause nehmen.



*Oliver Dorn*



*Arne Mester & Jonas Köhlinger*

■ Christoph Grzembke

# Südwestdeutsche Meisterschaft

Bei den Südwestdeutschen Meisterschaft in Saarbrücken traf sich zum Saisonabschluss alles was Rang und Namen hatte, Olympia- und WM-Teilnehmer.

Auch alle GTRVN-Rennruderer, allen voran unsere WM-Teilnehmerin Annika Lausch. Sie konnte ihr Einerrennen gegen die Konkurrentinnen aus Mainz und Saarbrücken klar gewinnen und den Titel nach Hause holen.

Im Doppelvierer o.St. ging sie mit vier Saarbrückerinnen an den Start, mußte sich aber gegen das Boot aus Ludwigshafen geschlagen geben.

Der Rest unserer Rennruderer im B- und JuM-Bereich hatten gegen die harte Konkurrenz schwer zu kämpfen.

Ingo Schnepf und Oliver Dorn mußten sich bereits im Vorlauf geschlagen geben.

Arne Mester und Jonas Köhlinger erkämpften sich einen 2.Platz.

Nachdem der Mädchendoppelvierer mangels Gegenmeldung leider ausviel, versuchten Esther Dockhorn und Lisa Johann sich im Doppelzweier, belegten hier jedoch auch nur den 3.Platz.

■ Christoph Grzembke.



Fleisch - Wurst - Schinken  
Dosen-Spezialitäten - Grillspezialitäten -  
heiße Braten - Party-Service - Suppen



56564 Neuwied, Mittelstraße 24 (Fußgängerzone), Tel. 2 34 86  
56567 Neuwied-Irlich, Apostelstraße 23, Tel. 7 34 04  
56626 Andernach, Industriegebiet II (neben Schlachthof)  
für Großverbraucher, Tel. 0 26 32 / 4 34 49, Fax 4 61 47

## Impressum

### **SPORT LIVE**

Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied erscheint mindestens 1x / Jahr und wird allen Vereinsmitgliedern im Rahmen ihrer GTRVN-Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühr zugestellt.

### **Herausgeber:**

AH-Verband des GTRV Neuwied v. 1882 e.V.

### **Redaktionsanschrift:**

Patrick Schütz  
Heinrich-von-Kleist. Str. 8, 56567 Neuwied  
Tel.: 02631 / 9569421

### **Anzeigenverwaltung:**

B. & M. Grzembke  
Kinzingstraße 25, 56564 Neuwied  
Tel.: 02631 / 58363

### **Auflage**

350 Exemplare / Auflage

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

## Kontakt

### **1. Vorsitzender / AH-Verband**

Ulrich Groß  
Blütenstraße 1a, 56567 Neuwied  
Tel.: 02631 / 73037

### **Geschäftsführer**

Klaus Dalpke  
Donaustraße 13, 56567 Neuwied  
Tel.: 02631 / 54499

### **Abteilungsleiter Rudern**

Christoph Grzembke  
Zeisigpfad 7, 56564 Neuwied  
Tel.: 02631 / 55289

### **Bankverbindungen**

Sparkasse Neuwied, BLZ 574 501 20  
Konto-Nr. 42150

### **Internet**

[www.gtrvn.de](http://www.gtrvn.de)  
[Info@gtrvn.de](mailto:Info@gtrvn.de)

## Dankeschön

Ich bedanke mich bei allen, die sich die Zeit genommen haben, die Vereinszeitung mit Leben zu füllen. Der Dank ist nicht allein auf unsere Autoren oder Fotografen beschränkt. Er richtet sich auch an alle Unternehmen, die mit Ihren Anzeigen helfen, die Auflage zu ermöglichen.

Nicht nur das Schreiben der Artikel sondern auch das Layouten der Zeitung erfordert viel Zeit. Darum bitte ich das verspätete Erscheinen zu entschuldigen.

**Patrick Schütz**

# TANZSCHULE ANDREAS KLEY

ADTV Tanzschule Andreas Kley, Schloßstr. 73, 56564 Neuwied  
Bürozeiten Di.-Fr. 16.00-20.00 Uhr, Tel. 0 26 31/2 41 00

## BEI UNS HAT MAN DIE QUAL DER WAHL: STANDARD-LATEIN, DISCOFOX DANCE 4 FANS, CRASHKURSE



### Tanzen wie die Stars !!!!!

Kursdauer wöchentlich einmal 60 Minuten, 22,- € mtl. pro Person.  
Ein Einstieg in diese Kurse ist zu jeder Zeit möglich! Während der  
Ferien kein Unterricht, keine Bezahlung.

#### **DIERDORF**

D4152	Dienstag	ab 05.4.	15.00 Uhr	5-7 Jahre
D4162	Dienstag	ab 05.4.	16.00 Uhr	8-11 Jahre
D4172	Dienstag	ab 05.4.	17.00 Uhr	12-16 Jahre
D4182	Dienstag	ab 03.5.	18.00 Uhr	16 +

#### **NEUWIED**

N4161	Montag	ab 02.5.	16.00 Uhr	5-7
N4171	Montag	ab 02.5.	17.00 Uhr	8-11
N4181	Montag	ab 02.5.	18.00 Uhr	12-16
N4191	Montag	ab 02.5.	19.00 Uhr	Erwachsene
N4163	Mittwoch	ab 06.4.	16.00 Uhr	Anfänger
N4173	Mittwoch	ab 06.4.	17.00 Uhr	Fortgeschr. 1
N4183	Mittwoch	ab 06.4.	18.00 Uhr	16 +
N4154	Donnerstag	ab 07.4.	15.30 Uhr	6 - 10 Jahre Anfänger
N4164	Donnerstag	ab 07.4.	16.30 Uhr	12-15 Jahre <u>AUSGEBUCHT</u>
N4184	Donnerstag	ab 07.4.	18.45 Uhr	16 +

Die Altersgrenzen sind nur zur Orientierung !



Kursdauer wöchentlich einmal 60 Minuten, 22,- € mtl. pro Person.  
Ein Einstieg in diese Kurse ist zu jeder Zeit möglich!

NH104

Donnerstag 17.30 Uhr

ab 07.4 14+



**Wir für hier**



Kompetenz und Verantwortung der Sparkasse sind tragende Säulen des öffentlichen Vereins-, Kultur- und sozialen Lebens. Und damit ein engagierter Beitrag zur guten Lebensqualität in der Region. Heute und in Zukunft. [www.sparkasse-neuwied.de](http://www.sparkasse-neuwied.de)